

3. Weltpoesie.

1. Was vor Jahrtausenden gerauscht
Im Wipfel ind'scher Palmen,
Wie wird es heut von dir erlauscht
Im Strohdach nord'scher Halmen!

2. Ein Palmenblatt, vom Sturm verweht,
Ward hergeführt von Schiffern
Und seinen heil'gen Schriftzug, seht,
Ihn lernt' ich zu entziffern.

3. Darin ist ganz mein Geist versenkt,
Der, ohne zu beachten,
Was hier die Menschen tun, nur denkt,
Was dort die Menschen dachten.

4. Und so, wiewohl das Alte stärkt,
Das Neue zu verstehen,
Wird doch viel Neues unbemerkt
An mir vorübergehen.

5. Bemerkten werden die es schon,
Die laut am Markte walten,
Vom Volk beklatscht; ein stiller Lohn
Ist mir doch vorbehalten.

6. Daß über ihrer Bildung Gang
Die Menschheit sich verständ'ge,
Dazu wirkt jeder Urweltsklang,
Den ich verdeutschend bänd'ge.

3. August Graf von Platen-Gallermünde.

Vgl. Bd. II, Nr. 11 „Das Grab im Bufento“, Nr. 48 „Harmoson“; Bd. IV, Nr. 69
„Aus den Sonetten“.

1. Der Fesuv im Dezember 1830.

1. Schön und glanzreich ist des bewegten Meeres
Wellenschlag, wann tobenden Lärms es anbraut;
Doch dem Feu'r ist kein Element vergleichbar,
Weder an Allmacht

2. Noch an Reiz fürs Auge. Bezeug' es jeder,
Der zum Rand abschüssiger Kratertiefe,
Während Nacht einhüllt die Natur, mit Vorwitz
Stauend emporklimmt,